

Krise im Emirat Dubai lässt Dubai World fallen

[12:13, 30.11.09]

Von Christine Mai

Investoren waren von einer staatlichen Garantie für das hoch verschuldete Konglomerat ausgegangen. Nun stellt ein hochrangiger Regierungsvertreter klar: Wir sind nicht Dubai World. Allerdings gebe es überhaupt keinen Grund zur Sorge.

Die Machthaber des Emirats Dubai distanzieren sich von dem staatlich kontrollierten Konglomerat Dubai World - und stellen Belastungen für dessen Gläubiger in Aussicht. Es gebe keine staatliche Garantie für die Schulden von Dubai World, sagte Abdulrahman al-Saleh, Generaldirektor des Finanzministeriums, am Montag im staatlichen Fernsehen. "Gläubiger müssen ihren Teil der Verantwortung für ihre Entscheidung tragen, den Unternehmen Geld zu geben. Sie denken, Dubai World ist Teil der Regierung, was nicht richtig ist." Zumindest kurzfristig werde die Restrukturierung Investoren treffen, räumte er ein.

Investoren reagierten verschnupft: Der Dax baute seine Verluste aus und fiel um bis zu 1,4 Prozent auf 5607,82 Punkte. Die Kosten für eine Absicherung gegen einen Ausfall von Anleihen des zu Dubai World gehörenden Hafenbetreibers DP World stiegen: Kreditderivate (Credit Default Swaps, CDS) auf die Papiere legten laut dem Datendienstleister CMA Datavision auf 654 Basispunkte zu, nachdem sie zuvor von ihren Ende voriger Woche erreichten Höchstständen von über 700 auf 632 gefallen waren.

Vergangene Woche hatte die Regierung Investoren weltweit mit der Ankündigung schockiert, Dubai World und der dazu gehörige Immobilienentwickler Nakheel wollten ihre Gläubiger um einen mindestens sechmonatigen Zahlungsaufschub bitten. Dubai World hat fast 60 Mrd. \$ Schulden, das entspricht drei Viertel der Verbindlichkeiten des Landes. Investoren waren von einer impliziten Garantie ausgegangen - dafür spricht unter anderem, dass die Kosten für eine Absicherung gegen den Ausfall von Staatsanleihen vergangene Woche in die Höhe schnellten.

"Die Zeiten einer impliziten Unterstützung sind ganz klar vorbei", sagte Philipp Lotter von der Ratingagentur Moody's. "In der Vergangenheit haben sich Gesellschaften wie Dubai World als De-facto-Staatsunternehmen dargestellt, obwohl es keine rechtliche Verpflichtung für die Regierung gab, sie zu stützen, und das hat sich mit der Ankündigung der letzten Woche ganz sicher verändert."

Die Reaktion der Märkte auf die Bitte des Konglomerats um Zahlungsaufschub sei übertrieben gewesen, sagte al-Saleh weiter. Es gebe keinen Anlass zur Sorge. Langfristig würden die Gläubiger von Dubai World von der Restrukturierung profitieren. Die angekündigte Unterstützung von Banken durch die Zentralbank der Emirate werde nicht nötig sein.

Nachdem Börsen weltweit bereits vergangene Woche herbe Verluste erlitten hatten, war am Montag zuvor auch die Börse in Dubai am ersten Handelstag nach einer Feiertagspause heftig eingebrochen. Der Leitindex schloss mit einem Minus von 7,3 Prozent - das ist der größte Tagesverlust seit über einem Jahr. Ähnlich ging es der

Börse des Nachbaremirats Abu Dhabi, die mit einem Rückgang von 8,3 Prozent den größten Tageseinbruch aller Zeiten verzeichnete.

Das Emirat hatte die Schulden während der Boomjahre angehäuft und tut sich schwer, sie zu bedienen, seit die Krise den Immobiliensektor des Landes in eine tiefe Krise gestürzt hat. Zwar erhält Dubai Unterstützung vom reichen Abu Dhabi - so bot die Zentralbank in der Hauptstadt Abu Dhabi lokalen und ausländischen Banken in Dubai Liquiditätshilfe an. Einen Blankoscheck stellt das Nachbaremirat aber nicht aus, weshalb viele Investoren weiter verunsichert sind. Moody's warnte am Montag vor einer "unausweichlichen" Ansteckung des größten Emirats. Die Kreditqualität Abu Dhabis sowie der Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate sei allerdings nicht gefährdet.

Im Vergleich zur vergangenen Woche hat sich die Lage allerdings etwas beruhigt. Auf eine Pleite des Emirats wurde am Montag nicht mehr ganz so heftig spekuliert: Die Kosten für eine Absicherung gegen den Ausfall von Staatsanleihen von Dubai gingen erstmals wieder zurück, nachdem sie vergangene Woche in die Höhe geschossen waren. CDS auf die Papiere lagen am Mittag laut CMA Datavision 48 Basispunkte niedriger bei 599. Am Freitag hatten sie noch weit über 600 gelegen. CDS für Anleihen von Abu Dhabi sanken um 29 Basispunkte auf 147.

Auch die Kurse islamischer Anleihen (Sukuk) von Nakheel stabilisierten sich etwas. Ein 3,5 Mrd. \$ schwerer Sukuk, der ursprünglich am 14. Dezember fällig werden sollte, lag am Montag bei 56 Cent auf den Dollar und damit 2 Cent niedriger als der Schlussstand vom Freitag, ein im Januar 2011 ablaufendes Papier fiel auf 54. Das Unternehmen, das unter anderem die Palmeninsel geplant hat, hatte den Börsenbeteiber in Dubai am Montag gebeten, seine drei islamischen Anleihen vom Handel auszusetzen, bis es in der Lage sei, "den Markt vollständig zu informieren".

Neue Zuversicht in Japan

Die Aktienbörse in Tokio machte am Montag nach den schweren Verlusten der vergangenen Woche hingegen deutlich Boden gut. Der Nikkei-Index für 225 führende Werte stieg um 264,03 Punkte oder 2,91 Prozent und ging beim Stand von 9345,55 Punkten aus dem Handel. Der breit gefasste Topix verbesserte sich ebenfalls kräftig um 28,93 Punkte oder 3,57 Prozent auf 839,94 Zähler. An den asiatischen Märkten linderte das Hilfsangebot der Vereinigten Arabischen Emirate an die Banken der Region Sorgen vor weltweiten Auswirkungen der Dubai-Krise.